Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 46

Illustration: [s.n.]
Autor: Barták, Miroslav

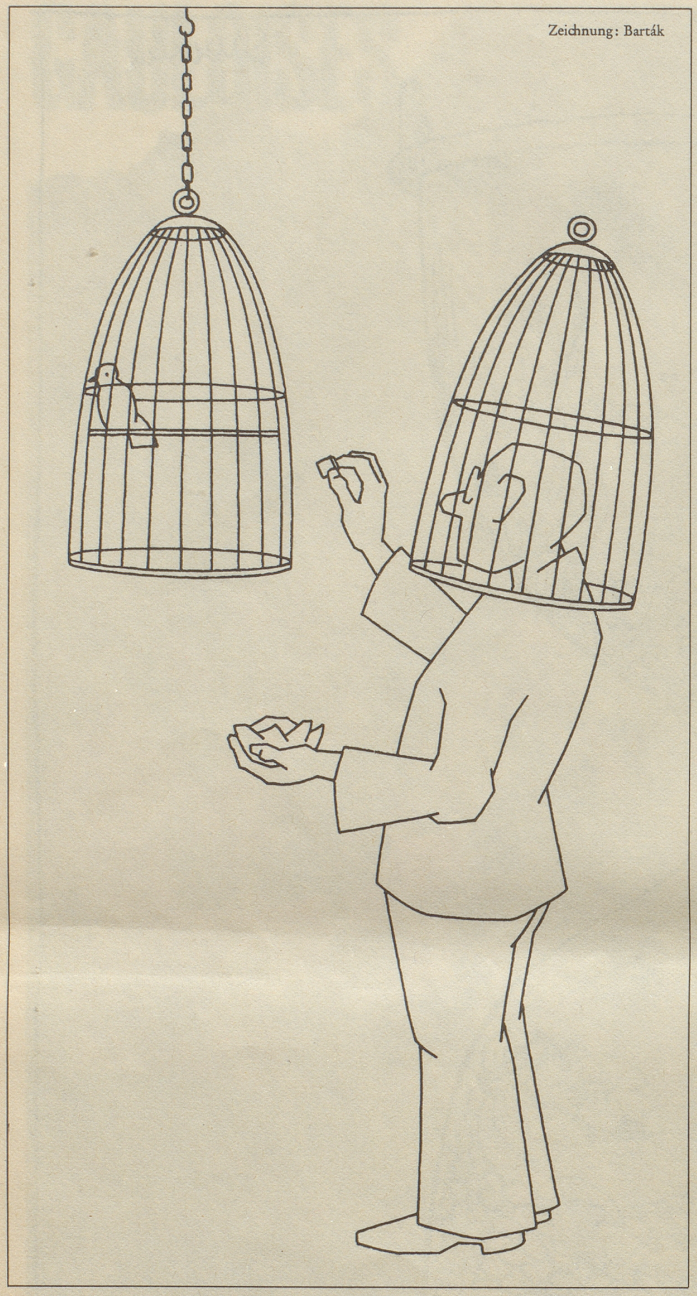
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

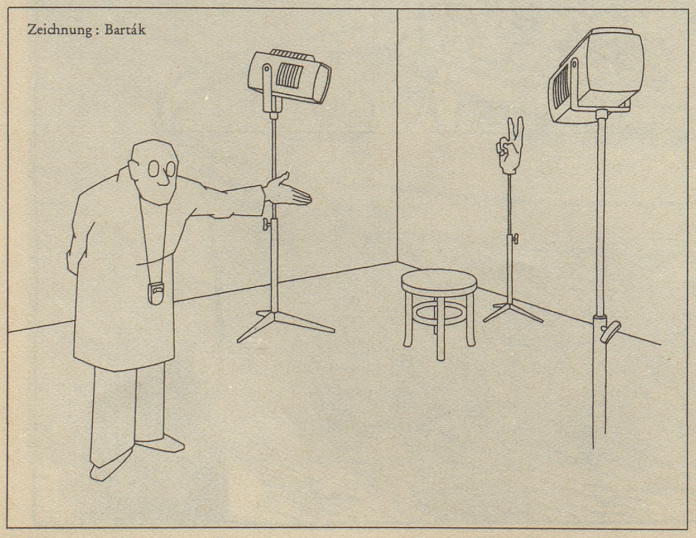
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch


Zeichnung: Barták


Zeichnung: Barták

Gedenkblatt für Karl Schmid

Die Weltfrömmigkeit Ludwig Feuerbachs hat sich auf die verschiedenste Weise ausgewirkt. Das Beste und Menschlichste in der Lehre von Karl Marx stammt aus ihr: der Einsatz für den armen Menschen, damit auch er des Brotes und des Weines und damit der höheren Distinktion des Menschen gegenüber der Natur teilhaftig werde. Da wird alles progressive Energie, was in Feuerbachs Liebe angelegt war, und will das *Neue*, die Revolution. Gottfried Keller war diese Bejahung des Fortschrittlichen nicht fremd; er war ein glühender Achtundvierziger. Aber in der Tiefe seines Wesens und seines Werkes war letztlich etwas anderes stärker. Die dichte, warme Welt, die Feuerbach predigte, war für Keller die *alte* Welt, in der die Liebe eingeschlossen ist. Ihr entstammt die grosse, mütterliche Judith, Wald und Fels und Strom jenes Geländes, in dem der Grüne Heinrich glücklich war. Kein Gott ist über sie gesetzt; das Göttliche ist in ihr. Und ist, wenn es erscheint, nicht so sehr väterlicher, als mütterlicher Natur. «Gott strahlt von Weltlichkeit», heisst es bei Keller. Weltlichkeit: das ist Wald und Fels und Strom, ist aber auch Menschlichkeit und Liebe, ist Wein und Brot.

Aus: Karl Schmid – Ordinarius für deutsche Sprache und Literatur ETH, Rektor, Generalstabsoberst, Humanist und Freund; gestorben am 4. August 1974 –: «Brot und Wein – Gedanken über Gottfried Kellers Weltfrömmigkeit»

*

Weshalb Kirchtürme sich neigen?
Die Hinfälligkeit alles Irdischen zu zeigen?
Kirchtürme sind Bauwerke aus dieser Welt und Zeit.
Gottfried Keller schrieb von Gottes *Weltlichkeit.*

Schiefe Türme kann man stützen. Siehe Pisa.
Oder über sie lächeln. Mona Lisa.
Ein Turm, der fällt,
fällt nicht aus der Welt,

und dass die Kirche im Dorf bleibe
– und alles so sei, wie es immer war –,
ist der Wunsch vieler, die sich fürchten.
Sonderbar –

Gottfried Keller, der Atheist,
fürchtete sich nicht
und grüsste
das Licht

des neuen Tags,
schon ehe die Nacht ihn umschloss,
und
goss

Himmel und Erde
in so einfache Bilder ein
wie Wald, Fels und Strom
und wie Brot und Wein.

Schiefe oder stürzende Türme
schrecken mich kaum.
Der Himmel darüber
ist ein viel grösserer Raum,

und ob einer Christ sei
oder fern diesem Wort, meilenweit –
unerschüttert steht:
Gott strahlt von Weltlichkeit.

Albert Ehrismann